

Kindern ist Gott wichtig

„Ist es dir wichtig, einen Glauben zu haben?“ Nur knapp 8 Prozent der Kinder, die von der Agentur für integrierte Kinder- und Jugendkommunikation, CobraYouth, zum Thema Glaube und Religion befragt worden sind, antworteten mit „Nein“, etwa ein Fünftel von ihnen mit „egal“. Laut der Umfrage lauben knapp 70 Prozent der befragten Kinder und Jugendlichen zwischen 7 und 17 Jahren an Gott. Die meisten Teilnehmer, etwa 80 Prozent, definieren sich als Christen, etwa 7 Prozent als Muslime und etwa 6 Prozent waren konfessionslos. Die Agentur hatte eine Online-Befragung durchgeführt, die auf ihrem Internetportal, KinderCampus.de, veröffentlicht wurde und arbeitete dabei auch mit Berliner Grundschulen zusammen.

Doch obwohl der Glaube für die Kinder prinzipiell wohl einen hohen Stellenwert besitzt, legen sie laut CobraYouth weniger Wert auf den regelmäßigen Kirchengang oder das Gebet. Immerhin besuchen noch etwa 42 Prozent der Kinder regelmäßig einen Gottesdienst, genauso viele lassen sich aber auch „eher selten“ in einer Kirche oder Moschee blicken und etwas mehr als 16 Prozent nie. Ähnlich fielen die Ergebnisse zum Thema Gebet aus. „Die Mehrheit der Kinder unterhält sich kaum mit ihren Eltern über das Thema Glaube und Religion“, stellt CobraYouth fest. „Nur 30 Prozent der jungen User geben an, oft mit ihren Eltern über dieses Thema zu sprechen. 51 Prozent tun dies eher selten und 19,8 Prozent nie.“

Interessant ist auch, wie sich Kinder ihren Gott vorstellen. Sehr populär sei bei den Kindern die Vorstellung des „lieben Gottes“ als alter, weiser und gutherziger Mann mit Bart. „Über 60 Prozent der Youngster beschreiben Gott als männliches Wesen mit grauem Bart und weißem Haar und verbinden mit ihm Charaktereigenschaften wie Güte, Freundlichkeit und Liebe.“ 9,2 Kinder hätten darauf hingewiesen, dass man sich von Gott eigentlich gar kein Bild machen dürfe.

Was gefällt den Kindern an ihrer Religion schließlich besonders gut? Das Gemeinschaftsgefühl, lässt sich aus den Antworten lesen, und sie mögen es, „etwas über Gott zu erfahren und mit anderen über ihren Glauben zu sprechen“, antwortete knapp ein Fünftel der Kinder. Nur zehn Prozent von ihnen schätzen besonders die Feste. Und in einem wissen die Kinder richtig gut Bescheid: „Warum feiern die Christen Weihnachten?“ Logisch: Sie feiern die Geburt von Jesus Christus. Nur knapp 5 Prozent glauben, es sei das „Fest der Geschenke“. (ika)

Globetrotter

Amerikanische Vierbeiner müssen nicht mehr nach Hund und Katze riechen. Duftshampoos mit Namen wie „Abenteuer-Hund“, „Tropische Note“ und „Mittelmeer-Zauber“ füllen die Regale der Tier-Boutiquen. Für nächstes Jahr plant ein Hersteller Hunde-Nagellack in zwölf Farben.

☆☆☆

Gummistiefel liegen in Italien wieder im Trend. Nicht jedoch die traditionellen gelben Treter, sondern hier leuchten die Stiefel in bunten Farben, mit hippen Blumenmustern, Streifen oder Geometric-Design.

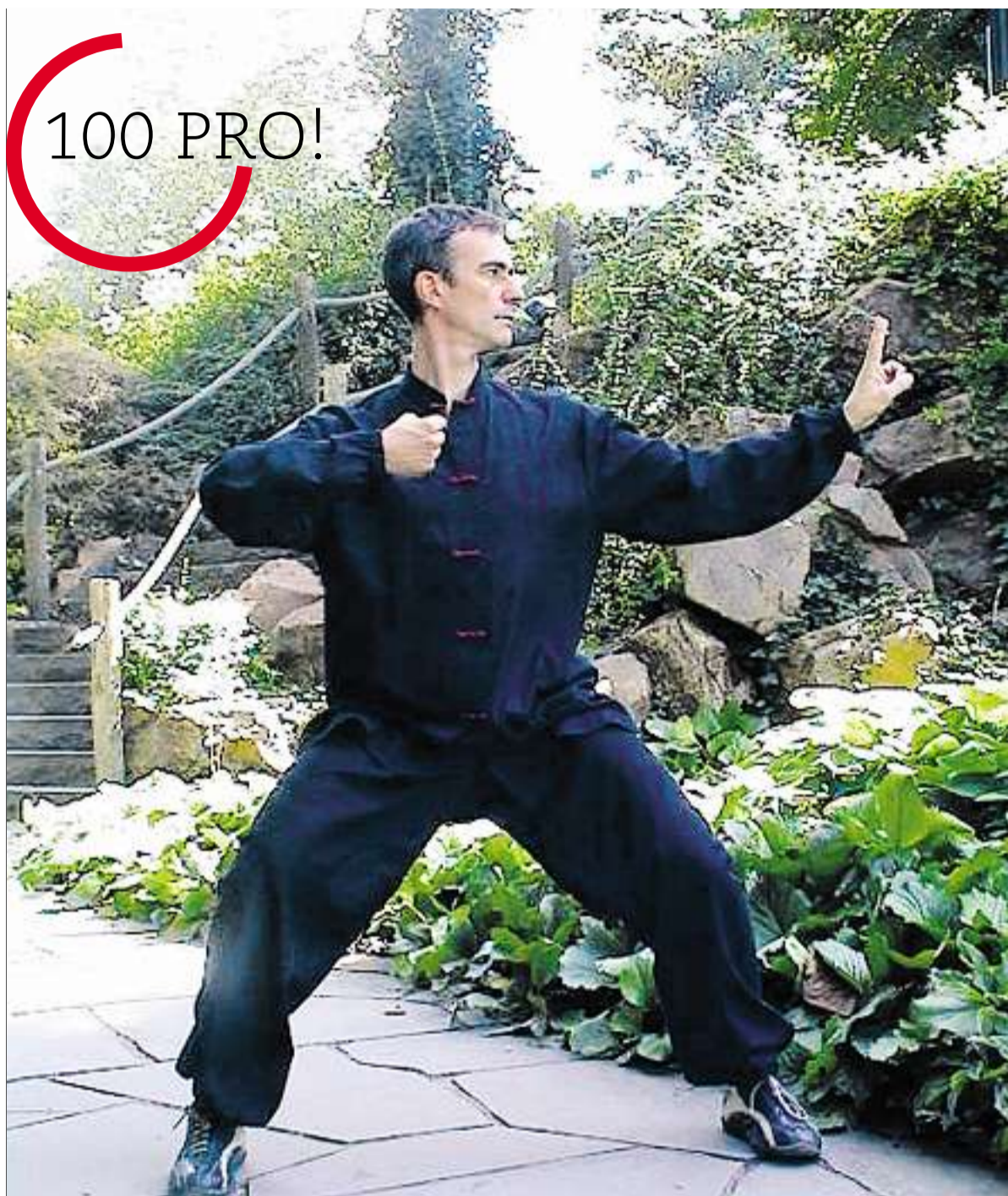
☆☆☆

Immer mehr US-Jugendliche stecken sich Keuschheitsringe an den Finger, um zu zeigen, dass sie bis zur Ehe auf Sex verzichten wollen. Nach Angaben der „New York Times“ haben sich in den letzten Jahren zehntausende junge Leute der Keuschheitsbewegung angeschlossen. Die Ringe sind mit Symbolen (Kreuz, Rosen) und Aufschriften („Wahre Liebe wartet“) verziert.

☆☆☆

Eine neue Idee für Speed-Dating hat sich in New York entwickelt: Statt den potenziellen Partner mehrere Minuten auszufragen, geht es auch ohne Worte. Bei „Eye Gazing Partys“ schauen sich die Singles drei Minuten lang in die Augen. Wer die Spannung aushält, einem Fremden so gegenüber zu sitzen, kann viel über ihn lernen. (ika)

Tore zu anderen Welten



Stefan Frey ist Qigong-Lehrer und Leiter des Tao-Zentrums Frankfurt. Hier finden Workshops und Kurse wie „Advents-Qigong“ oder das „Tao-Ritual zur Wintersonnenwende“ statt.

Von Annika Natius

Frankfurt. Das Jahr 2005 klingt aus mit einem tiefen Atemzug aus 26 Kehlen und einem gemeinsamen Wunsch: Ruhe und Energie. Die Teilnehmer des taoistischen Rituals zur Wintersonnenwende sitzen im Kreis um eine Decke, in deren Mitte ein kleiner, achteckiger Spiegel liegt. Das magische Symbol steht für die acht Himmelsrichtungen, die in der chinesischen Philosophie mit acht Veränderungen gleichgesetzt werden. 26 rote Briefumschläge, beschrieben mit goldener Tinte und Vorsätzen und Wünschen für das kommende Jahr, werden die Teilnehmer später neben die acht Kerzen legen, die das geräumige Zimmer in ein meditatives Dämmerlicht tauchen.

Im zweiten Obergeschoss, im Hinterhaus der Hamburger Allee 94-96, ist seit Oktober viel positive Energie zu Hause: Der Tai-Chi-Lehrer und Buchautor Stefan Frey hat sein Tao-Zentrum Frankfurt von der Friesengasse – dort ist seitdem das Tibethaus Frankfurt, ein vom Dalai Lama gefördertes Projekt, beheimatet – hierher verlegt und erweitert. Jetzt, in der dunklen Jahreszeit, finden hier immer mehr Teil-

nehmer bei Tai-Chi- und Qigong-Seminaren wie dem Advents-Qigong oder eben dem Tao-Ritual zur Wintersonnenwende ihr inneres Leuchten. „Die Wintersonnenwende ist eine besondere Zeit. Es heißt, dann sind die Tore zu den Welten offen“, erklärt Frey. An diesem Tag steht die Sonne so niedrig wie niemals sonst im Jahr – er bringt die längste Nacht. „Alle alten Kulturen feiern um die Wintersonnenwende herum Feste.“ Nicht ohne Grund, wie Frey erklärt: „Die zwei Wochen davor und danach sind auch energetisch am Spannendsten.“ Tiere halten jetzt ihren Winterschlaf, die Erde ruht. Bäume haben ihre Blätter abgeworfen. „Nur die Menschen sind in dieser Zeit sehr aktiv“,



meint Frey. Dabei seien die Bedingungen, um zur Ruhe zu kommen, jetzt besonders günstig. Das zurückliegende Jahr hat Glück und Frieden aber auch Trauer, Enttäuschungen und Terror in großen und kleinen Dimensionen gebracht. Gefühle und Gedanken, die es zu Beginn des Tao-Rituals äußerlich wie innerlich abzuschütteln galt. Denn sie blockieren den Zugang zur Chi-Energie, dem Stoff, der die Welt nach der fernöstlichen Lehre im Innersten zusammenhält.

Konzentriert versinken die Teilnehmer des Tao-Rituals in langsame, bewusste Bewegungsabläufe. An ihrem entspannten Lächeln ist abzulesen, dass sie jetzt einen Energie-Ball in den Händen halten. Diese unsichtbare Kraft ist fühlbar, sie lässt sich formen, kribbelt in den Fingern und der

Magengrube, lässt sich auseinander ziehen und wieder zu einer Kugel formen, bis sie schließlich wie eine warme Energiedusche vom Kopf bis in die Füße strömt und jede Körperzelle mit neuer Lebenskraft versorgt.

In jedem Körper schlummern solche Selbstheilungskräfte, die sich schon mit einfachen Atem- und Haltungsübungen wecken lassen. Mit esoterischer Spinnerei hat das nichts zu tun: Nächstes Jahr veröffentlicht Stefan Frey gemeinsam mit Dr. Johannes Greten aus Heidelberg sein zweites Buch. Greten unterrichtet an der Universität in Porto (Portugal) Neurophysiologie und hält an der Heidelberger Universität Vorlesungen in Traditioneller Chinesischer Medizin (TCM).

Das gemeinsame Buch stellt verschiedene Qigong-Stile vor und soll auch ihre wissenschaftlich nachweisbaren Effekte beschreiben. Stefan Frey hat ihre Wirkung in den 15 Jahren, in denen er Tai-Chi praktiziert hat, am eigenen Leib besonders deutlich erlebt – so hat er seine Gehbehinderung heilen können. „Ich brauche keinen Hausarzt mehr, denn ich bin nicht mehr krank“, lacht der 45-Jährige. Obwohl er sich bereits bei zahlreichen Lehrern und Lehrerinnen in Künsten wie Innerer Alchimie (bei Mantak Chia in Thailand) oder Schwertkampf (bei „George“ Xu Guo Ming in San Francisco, USA) sowie in verschiedenen Qigong-Stilen (bei Jun Feng Li in Austin, USA) wie auch Tai-Chi hat unterweisen lassen, möchte sich Frey selbst noch nicht Meister nennen.

Am 14. Januar beginnt im Tao-Zentrum Frankfurt eine neue Qigong-Ausbildung, die in Deutschland neu und einzigartig ist. Das Lehrprogramm schließt nach fünf Jahren mit dem Zertifikat als „Qigong-LehrerIn“ ab. Bestandteil der Ausbildung ist ein großer theoretischer Block über die chinesische Medizin nach dem international anerkannten „Heidelberger Modell“ der TCM.

Da dieser Berufszweig in Deutschland gerade erst in den Startlöchern steht, müssen die beteiligten Qigong-Lehrer und das Ärzteteam der Deutschen Gesell-

? Gesundheit selbst regulieren

Das Tao-Zentrum Frankfurt will „Menschen des 21. Jahrhunderts neue Fähigkeiten zur Verfügung stellen, damit sie ihre Gesundheit, ihr körperliches, emotionales und mentales Wohlbefinden selbst regulieren können“. Im neuen Jahr gibt's hier ein volles Programm: Am 9. Januar findet von 18 bis 19 Uhr eine Qigong- und von 19.15-20.15 Uhr eine Tai-Chi-Schnupperstunde statt. Am 16. Januar starten sowohl ein Qigong-Einsteigerkurs (18-19 Uhr) als auch ein Tai-Chi-Anfängerkurs (19.15-20.15 Uhr). Einen Kurs für Einsteiger und leicht Fortgeschrittene im Drachentor-Qigong und Tao-Yoga gibt es ebenso ab 16. Januar (20.15-21.30 Uhr). Außerdem beginnen eine Ausbildung zum Qigong-Therapeuten, eine Einführung in Tai-Chi-Schwert und „Tao des Mannes“, ein Kurs mit Tao-Yoga-Übungen „zur Stärkung und Kultivierung der männlichen Sexualenergie“. Alle Kurse finden im Tao-Zentrum, Hamburger Allee 94-96 (Hinterhaus), in Frankfurt-Bockenheim statt. Internet: <http://www.taozentrum-frankfurt.de>. (ika)

schaft für Traditionelle Chinesische Medizin (DGTCM) noch die Standards für die Ausbildung festlegen.



Frey versichert: „Wir orientieren uns an internationalen Standards, die umfassender sind als die der deutschen Verbände.“ Sein Ziel ist es, den Beruf „Qigong-Therapeut“ auch hier zu Lande als wissenschaftlich anerkannte Methode zu etablieren.

„Diese Innerlichkeit und diese Art der Bewegung bietet der Westen nicht, es gibt kein adäquates Übungssystem“, meint Stefan Frey. Warum immer mehr Menschen sich für die fernöstliche Medizin und Körperübungen interessieren, erklärt er sich so: „Das Leben hier ist anstrengend und stressig, weil man hier nicht die richtigen Techniken gelernt hat, um zur Ruhe zu kommen.“

Jetzt, in den Tagen nach der Wintersonnenwende – die Tore zu den Welten stehen offen – bietet sich laut Frey eine ganz besondere Gelegenheit, sich auf die Reise zu begeben, ob in andere geistige Welten, zu Gott oder, für an Wiedergeburt glaubende Menschen, in vergangene Leben. „Tao“ bedeutet „Weg“. Wie in China, wo das Ritual zur Wintersonnenwende traditionell in Gemeinschaft zelebriert wird, vermischt sich der Taoismus auch in Deutschland mit anderen Glaubenssystemen. Taoismus und Christentum schließen sich jedenfalls laut Frey nicht aus. Er selbst glaubt an Gott und daran, dass in der Bewegung Ruhe liegt und in der Ruhe Bewegung schlummert. Sie ist für ihn ein Grundprinzip der Natur und des Lebens.

Stefan Freys Buch, „Tai Chi – Wohlfühlen durch chinesische Bewegungskunst“ ist mittlerweile nur noch in Antiquitäten-Läden erhältlich, obwohl es erst im Jahr 2000 im Kölner Könnemann Verlag erschienen ist. Da der Verlag mittlerweile Insolvenz angemeldet hat, konnte auch die geplante Serie über Tai-Chi und Qigong nicht realisiert werden. Mit ihrem neuen Buch hat er dann sicherlich mehr Glück.

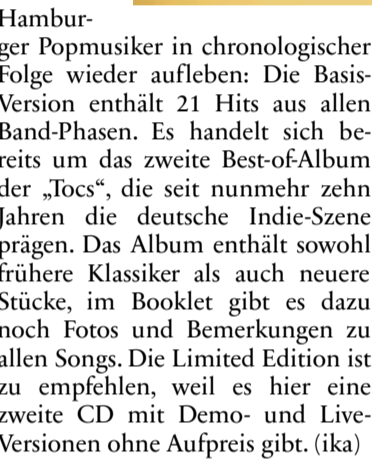


Jugendpresse

Die Jugendpresse Deutschland hat ihr Portal <http://schuelerzeitung.de> stark überarbeitet und ergänzt. Nachwuchs-Journalisten finden dort die Online-Version des Schülerzeitungshandbuchs der Jugendpresse und erfahren, wie eine Redaktion funktioniert, bekommen rechtliche Hinweise oder Antworten auf Vertriebsfragen. Auch zum Schülerzeitungswettbewerb der Länder kann man sich hier informieren. In der Rubrik zur „Mobilen Akademie“ erhalten die Redaktionen von Schülerzeitungen Hilfe durch eintägige Workshops. (ika)

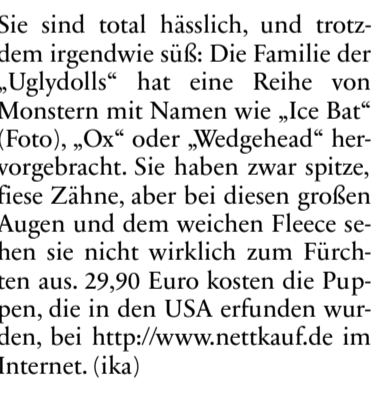
CD-Tipp

„The Best of Tocotronic“ lässt die Vergangenheit der mittlerweile vier Hamburger Popmusiker in chronologischer Folge wieder aufleben: Die Basisversion enthält 21 Hits aus allen Band-Phasen. Es handelt sich bereits um das zweite Best-of-Album der „Tocs“, die seit nunmehr zehn Jahren die deutsche Indie-Szene prägen. Das Album enthält sowohl frühere Klassiker als auch neuere Stücke, im Booklet gibt es dazu noch Fotos und Bemerkungen zu allen Songs. Die Limited Edition ist zu empfehlen, weil es hier eine zweite CD mit Demo- und Live-Versionen ohne Aufpreis gibt. (ika)



Fundsache

Sie sind total hässlich, und trotzdem irgendwie süß: Die Familie der „Uglydolls“ hat eine Reihe von Monstern mit Namen wie „Ice Bat“ (Foto), „Ox“ oder „Wedgehead“ hervorgebracht. Sie haben zwar spitze, fiese Zähne, aber bei diesen großen Augen und dem weichen Fleece sehen sie nicht wirklich zum Fürchten aus. 29,90 Euro kosten die Puppen, die in den USA erfunden wurden, bei <http://www.nettkauf.de> im Internet. (ika)



Verlosung



Das kann sich hören lassen: Zwar hat sich das Label Kontor entschieden, diesmal keine Trance-Musik auf dem 29. Album der „Top-of-the-Clubs“-Reihe zu veröffentlichen, doch die drei CDs mit exklusiven House-Tracks sind ein Schmuckstück für jede Plattensammlung. Wer eines von drei Alben mit je drei CDs gewinnen will, schickt eine SMS mit dem Text FNP WIN KONTOR an die Telefonnummer 52020. Wer möchte, setzt ein Leerzeichen dahinter und fügt seine Adresse hinzu. Eine SMS an die Rufnummer 52020 kostet 0,49 Euro (inklusive 0,12 Euro VF/D2-Anteil). Alternativ Postkarte an: Frankfurter Neue Presse, Redaktion 100pro, Stichwort „Kontor“, Frankfurter Allee 71-81, 60327 Frankfurt. Einsendeschluss: 30. Dezember. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. (ika)



„Gefährlich wach“ sind Stefan und Evren zwischen 5 und 10 morgens

Heiligabend: Moderatoren wünschen frohe Weihnachten

Besinnlich unter dem Weihnachtsbaum? Romantisch bei Kerzenschein? Ein großes Festessen mit der Familie? Bei den Planet-Radio-Moderatoren sieht der Heiligabend anders aus. Vanessa hat schon gestern Besuch vom Weihnachtengel bekommen – andere hingegen haben mit dem Weihnachtsspektakel weniger am Hut. Stefan und Evren stehen beide nicht auf „Winter Wonderland“ in „good old Germany“. Die zwei haben ihre Koffer gepackt und sind mit unbekanntem Ziel in den Urlaub verschwunden. Eins ist aber klar: Stefan und Evren kommen sicher braungebrannt im neuen Jahr wieder zurück in den Planet Tower. Mark und Medi von den Planet Hottest haben beschlossen, dass sie sich Weihnachten auf keinen Fall begegnen wollen. „Ich

muss mich ja schon jeden Tag mit dem Macho beschäftigen – da bin ich froh, wenn ich ihn wenigstens am Heiligabend nicht sehen muss. Vielleicht

schicke ich ihm aber doch noch eine kurze X-Mas-SMS“, sagt Medi augenzwinkernd.

Wo aber ist Dörti Dani, die bei Planet Radio normalerweise jeden Nachmittag zwischen 14 und 18 Uhr zu hören ist? Gerüchten zufolge ist sie am Nordpol gelandet. Man weiß zwar nichts Genaueres – Dani hat aber versprochen, sich jeden Nachmittag im Planet Radio-Programm zu melden und genau zu berichten, was ihr in der Eiseskälte passiert?

Nur Trixi und Sebastian werden am Heiligabend ihre Weihnachtsgeschenke im Radio auspacken. Die beiden verschenken heute die letzten Gewinne aus dem „Christmas-Memory 2005“. Da ist zum Beispiel noch ein genialer DVD-Festplattenrekorder versteckt. Um 16 Uhr werden dann aber auch bei Planet Radio andere Songs zu hören sein. Bis Mitternacht laufen chillige Beats aus den „Early Morning Breaks“ und der Sendung „Red Light Spezial“.

Starnes der Woche von Stefan & Evren aus dem Planet Tower

Montag: Erstaunliche Neuigkeiten kommen aus Amerika. Ein US-Soldat gestand heute bei ei-



Sänger James Blunt

nem Verhör, dass im US-Gefängnis Abu Ghraib sehr wohl gefoltert wurde, und zwar mit Musik. Der Soldat bekannte sich schuldig, Gefangene so lange mit Eminem-Songs gequält zu haben, bis sie schrien und ihre Köpfe gegen

Wände hämmerten. Seit heute gilt Eminem also offiziell als Foltermethode. Gut, dass die Amerikaner Janette Biedermann nicht kennen.

Dienstag: James Blunt ist knutschend in einem Londoner Club entdeckt worden. Nicht jedoch mit einer Frau, sondern mit einem männlichen Geschlechtsgenossen. Gleich am folgenden Tag kam sein Kommentar dazu: „Alles nur freundschaftlich!“

Mittwoch: Was für eine schöne Weihnachtsbotschaft: Bald wird noch ein Baby geboren. Sarah Connor hat bekannt gegeben, dass sie demnächst zum zweiten Mal Mama wird.

Donnerstag: Aaron Spelling, Amerikas Topproduzent will die Kultserie aus den 90ern, „Beverly Hills 90210“, im kommenden Jahr wieder neu auflegen. Erste Castings laufen angeblich schon. Willkommen zurück: Luke, Brenda, Brendon und Donna.

Freitag: Ganz viele Stars machen mittlerweile mehr Geld mit ihrer eigenen Modelinie als mit ihrer Musik. In die lange Schlange modemachender Promis reiht sich nun auch eine ganz besondere Pop- und Show-Größe ein: Madonna. Gemeinsam mit ihrer Freundin Stella Mc Carney plant sie eine eigene Kollektion für den Winter kommenden Jahres.